

JAHRESBERICHT 2020

Diakonische Information 196-1/2021



Vorwort



„Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig. Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen.“
(Jakobus 5,7-8)

2020 können wir getrost als Jahr der Katastrophe bezeichnen. Ein Virus, so klein, dass wir es mit freiem Auge nicht sehen können, hat die ganze Welt fest im Griff gehabt. Die Covid-Pandemie hat auch die Arbeit der Diakonie Katastrophenhilfe 2020 bestimmt. Eine Pandemie ist ein globales Ereignis - und verlangt globale Antworten.

Die globalen Antworten auf Corona beginnen mit dem Bewusstsein dafür, dass Menschen im globalen Süden dem Virus besonders ausgeliefert sind: Es mangelt an fließendem Trinkwasser und Seife, um Hygienemaßnahmen einhalten zu können. Masken und Schutzbekleidung sind Mangelware. Die Gesundheitssysteme sind schon im Normalfall unzureichend ausgebaut. Und den Impfstoff haben sich die reichen Länder gesichert.

Unter dem Titel „Corona-Hilfe weltweit“ hat die Diakonie Katastrophenhilfe ihre Unterstützung für Menschen, die unter katastrophalen Umständen leben müssen, deren Lebensgrundlage von Dürre, Überschwemmungen und Heuschreckenplagen bedroht ist, die in Flüchtlingslagern gestrandet sind, an die aktuellen Herausforderungen durch Corona angepasst, aber auch neue Projekte ins Leben gerufen. Das ist gut gelungen. Denn die Diakonie Katastrophenhilfe arbeitet mit lokalen Partnerorganisationen zusammen. Die sind schon vor Ort. Kennen die Lage und Bedürfnisse der Betroffenen. Können schnell und flexibel reagieren. In Krisen wie bei Corona zeigt sich: die internationalen Beziehungen, das globale Netzwerk trägt.

Unter die eine große Katastrophe Corona haben sich viele weitere Katastrophen gemischt. Die desaströse, menschenunwürdige Situation in den Flüchtlingscamps auf den griechischen Inseln, eine humanitäre Katastrophe auf europäischem Boden; die Explosion im Hafen von Beirut im August; der Brand im Lager Moria auf Lesbos im September.

Ja, der Katastrophen gibt es viele. Das Elend scheint endlos. Wenn sich die Lage an einem Ende der Welt bessert, bricht am anderen Ende der Welt die nächste Katastrophe aus. Das kann ein Gefühl der Ohnmacht oder Überforderung auslösen. Ich höre auch immer wieder von Spender*innen: Es gibt so viel Elend, es kommen so viele Briefe, ich würde gerne mehr geben, aber ich kann nicht! Ihnen möchte ich sagen: Die größte Katastrophe ist das Vergessen. Das Abstumpfen. Die Gleichgültigkeit. Danke, dass Sie gemeinsam mit der Diakonie hinschauen auf die Katastrophen! Gemeinsam tun wir, was wir können.

Katastrophenhilfe braucht einen langen Atem und ein starkes, offenes Herz. Und sie trägt Früchte. Das können Sie in diesem Jahresbericht lesen und sehen.

Ihre

PfarrerIn Dr.ⁱⁿ Maria Katharina Moser
Direktorin Diakonie Österreich



Inhalt

- 03 Vorwort
- 04 Jahresrückblick 2020
- 06 **GRIECHENLAND ++ HILFE FÜR FLÜCHTLINGE AUF GRIECHISCHEN INSELN**
- 08 **SYRIEN ++ 10 JAHRE KRIEG**
- 10 **LIBANON ++ SOFORTHILFE UND WIEDERAUFBAU NACH EXPLOSION**
- 11 **JORDANIEN ++ INKLUSION ERMÖGLICHEN**
- 12 **BANGLADESCH ++ JEMEN ++ PHILIPPINEN ++ MOSAMBIK/SIMBABWE**
- 13 **CORONA-HILFE WELTWEIT**
- 14 **BENEFAZTION**
- 15 Finanzen & Über Uns

Weil es uns wichtig ist, dass sich Menschen aller Geschlechteridentitäten von uns gleichermaßen angesprochen fühlen und wir ein Zeichen gegen diskriminierende Sprache setzen wollen, haben wir uns für die Schreibweise mit dem Gender-Sternchen (Helfer*innen, Spender*innen...) entschieden.

Jahresrückblick 2020

++ HILFE VOR ORT

Die COVID-19 Pandemie trifft auf Krisen- und Katastrophengebiete



Seit Beginn des Bürgerkrieges im Jahr 2015 befindet sich der Jemen in einer humanitären Krise. Menschen sind dringend auf Hilfsgüter angewiesen.

Pandemie verdeutlicht bestehende Ungleichheiten

Das Jahr 2020 stellte die Diakonie Katastrophenhilfe und unsere Partner*innen vor Ort vor ganz besondere Herausforderungen. Diesmal waren auch wir in Österreich von Maßnahmen betroffen, die wir eigentlich nur aus den Ländern unserer Partnerorganisationen kennen. Ausgangsbeschränkungen, die Angst um die Liebsten, das Warten auf die neuesten Informationen und Nachrichten - all das erleben Menschen in unseren Projektumfeldern leider auch in Zeiten, die nicht vom Corona-Virus beherrscht werden. Gleichzeitig zeigte die Pandemie aber auch die bestehenden Ungleichheiten noch einmal viel drastischer auf. Dem Aufruf zu Hygienemaßnahmen, wie etwa häufiges Händewaschen und Desinfektion, ist leicht nachzukommen, wenn fließendes Wasser, Seife und Desinfektionsmittel zur Verfügung stehen. Einen Mund-Nasen-Schutz zu verwenden, um sich und seine Nächsten zu schützen, funktioniert gut - vorausgesetzt dieser kann irgendwo gekauft werden. Abstand halten und das Lernen im Homeschooling sind überhaupt nur möglich, wenn die geeignete Wohnung, Computer und Internetzugang vorhanden sind.

Hilfeleistungen zielgerichtet anpassen

Ob bei der Verteilung von Beatmungsgeräten, Hygienekits oder Essen für geflüchtete Menschen in Griechenland, der Ermöglichung des Zugangs zu Informationen für Menschen mit Beeinträchtigungen im Lager in Jordanien, der Gesundheitsberatung junger Mütter im Libanon oder bei der Beseitigung der Folgeschäden des Zyklons in Mosambik und Simbabwe - im Mittelpunkt der Arbeit der Diakonie Katastrophenhilfe stand im Jahr 2020 Covid-19 und dessen Auswirkungen. Auch waren wir weiterhin in Ländern wie Bangladesch, Syrien oder auch im Jemen mit unseren Partnerorganisationen tätig, denn das Virus hat nichts an den bereits bestehenden Problemen verbessert - ganz im Gegenteil. Menschen, die ohnedies schon vor großen Herausforderungen stehen, wurden in eine noch schwierigere Situation durch Corona gebracht. Ihre Vulnerabilität hat sich weiter verschärft.

Die folgenden Seiten zeigen einen Einblick in unsere Tätigkeiten in verschiedenen Ländern. Hilfe, die wir in Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen vor Ort leisten. Dies alles wird durch die Unterstützung unserer Spender*innen und Donoren ermöglicht.

UNSERE EINSÄTZE 2020



STURM



MED. VERSORGUNG



DÜRRE



KONFLIKT



FLUCHT



BINNENFLUCHT



KÄLTE



CORONA

GRIECHENLAND ++ FLUCHT

Hilfe für Flüchtlinge auf griechischen Inseln



In der Sommerhitze wird Trinkwasser in gefrorener Form verteilt. So kann es auch zur Kühlung von Nahrungsmitteln dienen.

Im September 2020 vernichtete ein Brand das Flüchtlingslager Moria und richtete die öffentliche Aufmerksamkeit verstärkt auf die grausame Realität, in der sich Flüchtlinge in Griechenland in den Erstaufnahmelagern befinden. Viele dieser Lager sind heillos überfüllt und die Lebensbedingungen unerträglich. Den Witterungen ausgesetzt, sind tausende Frauen, Kinder und Männer gezwungen, in Zelten zu leben, ohne ausreichenden Zugang zu sanitären Einrichtungen, medizinischer Versorgung, Strom, einer Heizung oder heißem Wasser.

Im Jahr 2020 erreichten rund 15.000 Geflüchtete Griechenland, 9.500 von ihnen landeten in Lagern auf Inseln wie Lesbos, Chios und Samos. Neben einer Vielzahl an Problemen stellt auch die unzureichende Abfallentsorgung in überfüllten Camps wie in Moria auf der Insel Lesbos

eine Gesundheitsbedrohung für die Bewohner*innen dar. Noch vor dem Brand haben wir uns im Jahr 2020 gemeinsam mit unserer Partnerorganisation Stand By Me Lesbos für die Verbesserung der Hygienebedingungen im Camp Moria eingesetzt und ein Programm für angemessene Müllentsorgung und die Reduktion des Kunststoffmülls umgesetzt.

Im Jahr 2020 erreichten rund 15.000 Geflüchtete Griechenland. 9.500 von ihnen landeten in Lagern auf Inseln.

Für zehn gesammelte Kunststoffflaschen konnten Bewohner*innen des Camps eine Flasche frisches Wasser eintauschen. Bis zu 12.500 Flaschen wurden pro Tag eingesammelt und entsorgt. Gleichzeitig wurden bis



Leere Plastikflaschen werden abgegeben und gegen neues, gekühltes Wasser getauscht.

zu 1.250 volle Wasserflaschen ausgehändigt. Begleitet wurde dieses Programm von bewusstseinsbildenden Maßnahmen zum Thema Hygiene, das während der COVID-19-Pandemie eine neue Dringlichkeit bekam. Des Weiteren wurden Upcycling-Trainings angeboten. Auch in dem nach dem Brand im September 2020 neu errichteten Notfalllager Kara Tepe wurden die Projektaktivitäten wieder aufgenommen.

Die steigenden COVID-19 Zahlen Mitte 2020 verschärfen die Situation für Flüchtlinge sowie für die lokale Bevölkerung in Griechenland weiter. Mit 100 Betten ist das allgemeine Krankenhaus in Chios im Osten des Landes unweit der Türkei das einzige auf der Insel und versorgt etwa 58.000 Einwohner*innen. Etwa 6.000 von ihnen sind Flüchtlinge. In überfüllten Camps und Wohnräumen, in denen kaum Abstand gehalten werden kann und unter oftmals miserablen Hygienebedingungen ist das Befolgen von COVID-19-Präventionsmaßnahmen schwer möglich und das Virus kann sich leicht ausbreiten. Zur besseren Versorgung der Erkrankten unterstützten wir daher im Jahr 2020 den Kauf von zwei Beatmungsgeräten und medizinischem Equipment für das Krankenhaus in Chios.



Die Verteilung von Trinkwasser ist gekoppelt mit einem Recycling-Projekt, in dem Geflüchtete daran arbeiten, die Abfallwirtschaft im Camp in den Griff zu bekommen.



SYRIEN ++ 10 JAHRE KRIEG

Nothilfe und Instandsetzung von Gebäuden



Kinder erhielten warme Kleidung, um die kalten Wintermonate möglichst gut überstehen zu können.



Durch die Herstellung der Winterkleidung konnten die Frauen ein dringend benötigtes Einkommen erzielen.

Seit seinem Anfang im Frühjahr 2011 hat der Krieg in Syrien unvorstellbares Leid verursacht.

Laut UNICEF sind seit Kriegsbeginn **fast fünf Millionen Kinder in Syrien geboren worden, die nie friedliche Zeiten erlebt haben.**

Eine weitere Million kam als Kinder syrischer Flüchtlinge in Nachbarländern zur Welt. Neben dem menschlichen Leid wurde auch die Infrastruk-



In bedürftigen Familien bekam jede Person eine Hose und Jacke aus Jeansstoff.

tur im Land nachhaltig zerstört und die Wirtschaft befindet sich in einer tiefen Krise. Einkommensmöglichkeiten sind rar. Die Zahl jener Menschen, die sich keine Lebensmittel mehr leisten können, steigt kontinuierlich an und die Corona-Pandemie verschärft die Situation zusätzlich. Gemeinsam mit ihrer lokalen Partnerorganisation unterstützte die Diakonie Katastrophenhilfe im Jahr 2020 die in Not geratene Bevölkerung in Syrien durch vielfältige Leistungen. So konnte in einem ersten Schritt die Reparatur von zerstörten Häusern und Wohnungen für bedürftige Familien gestartet werden und 144 Familien wieder in ihre Gebäude zurückkehren. 200 in Not geratene Familien erhielten des Weiteren eine einmalige finanzielle Unterstützung, um ihre dringendsten Grundbedürfnisse decken zu können.

2.874 bedürftige Kinder erhielten im Rahmen des Diakonie Projektes gestrickte Winterkleidung, um in den kalten Wintermonaten nicht frieren zu müssen.

Viele Haushalte leben noch immer in behelfsmäßigen Unterkünften, oftmals

ohne Heizung. Die gestrickten Hauben, Schals und Handschuhe, die gezielt an bedürftige Kinder verteilt wurden, entstanden in Handarbeit und wurden von 500 Frauen gefertigt. Sie erhielten durch das Stricken die Möglichkeit, ein kleines Einkommen zu verdienen, womit sie ihre Familien und Angehörigen mit dem Notwendigsten versorgen konnten. Zusätzlich profitierten die Frauen von den angebotenen Trainings und den neugewonnenen Fertigkeiten. Des Weiteren wurde 20 Personen ermöglicht, eine Berufsausbildung zu absolvieren. Sie lernten selbstständig Kleidungsstücke zu entwerfen und zu nähen. Während der Trainings verdienten die Begünstigten ein kleines Einkommen, um ihre Familien versorgen zu können. Zusätzlich erhielten 1.121 bedürftige Familien neue Kleidung. Jeweils eine Hose und eine Jacke aus Jeansstoff pro Person wurden an bedürftige Familien verteilt.





Soforthilfe-Maßnahmen nach der Explosion in Beirut zur Deckung des dringendsten Bedarfes.



Dringend notwendige medizinische Untersuchungen konnten unter Einhaltung von COVID-19 Präventionsmaßnahmen durchgeführt werden.

LIBANON ++ EXPLOSION IN BEIRUT Soforthilfe und Wiederaufbau

Am 4. August 2020 hinterließ eine verheerende Explosion in der libanesischen Hauptstadt Beirut ein schreckliches Bild der Verwüstung. 180 Menschen kamen durch die Explosion ums Leben, rund 6.000 Menschen wurden verletzt. Viele Gebäude wurden stark beschädigt und waren daraufhin unbewohnbar.

Bis zu **300.000 Personen** verloren durch die Explosion ihr Zuhause.

Neben den tiefgreifenden politischen Problemen steckte der Libanon bereits vor der Explosion in einer schweren Wirtschafts- und Finanzkrise. Auch die COVID-19-Pandemie hat den Libanon zusätzlich vor große Herausforderungen gestellt und die Krankenhäuser an die Belastungsgrenze gebracht.

Die Diakonie Katastrophenhilfe leistete, gemeinsam mit ihrem Partner International Orthodox Christian Charities (IOCC), umgehend Soforthilfemaßnahmen und unterstützte beim Wiederaufbau. In enger Absprache mit den lokalen Behörden und Organisationen wurde das Ausmaß der Schäden nach der Explosion in den jeweiligen Teilen der Stadt bewertet und in weiterer Folge kleine Unternehmen und Haushalte beim Wiederaufbau unterstützt. Insgesamt unterstützten wir seit August 2020 22 Unternehmer*innen bei den Reparaturen der Gebäude und Geschäftslokale, wie zum Beispiel Friseurläden, kleine Supermärkte, Elektrofachhändler und Kleidungsgeschäfte. Zusätzlich wurden seit 2020 107 Wohnungen und Häuser von bedürftigen Personen und Familien repariert und renoviert. Sie konnten daraufhin wieder in ihre sicheren Häuser und Wohnungen zurückkehren. Neben zerbrochenen Fenstern, beschädigten Türen, Decken und Dächern wurden im Zuge der Reparaturarbeiten auch zerstörte Toiletten und Badezimmer erneuert.

Da sich die Lage im Libanon aber auch abseits der Hauptstadt immer weiter zuspitzt, unterstützt die Diakonie Kata-

strophenhilfe seit Ende 2020 im Norden des Landes in Tripoli die Bevölkerung unter anderem durch Versorgung mit Essen über eine Gemeinschaftsküche. Dort können Frauen eine längerfristige Ausbildung absolvieren. Auch 2021 wird diese Unterstützung verstärkt fortgeführt, um ein weiteres Abrutschen vieler Menschen in die Armut verhindern zu können. Zusätzlich legen die Partner*innen der Diakonie Katastrophenhilfe im Rahmen des Projektes einen Schwerpunkt auf das Thema Mutter-Kind-Gesundheit.



JORDANIEN ++ FLÜCHTLINGSHILFE Inklusion ermöglichen

Der Krieg in Syrien hat sich über die Jahre zu einer der größten Flüchtlingskatastrophen unserer Zeit entwickelt. Laut UN flüchteten in den letzten zehn Jahren rund 13 Millionen Menschen aus Syrien. Das Nachbarland Jordanien nahm rund 665.000 Flüchtlinge auf. Der Alltag ist für die Geflüchteten, nicht zuletzt aufgrund der Wirtschaftskrise und der COVID-19-Pandemie, nur schwer zu bewältigen.

Jeder vierte Flüchtling lebt mit einer Behinderung. Gesellschaftliche Teilhabe und der Zugang zum Arbeitsmarkt bleibt diesen Menschen meist verwehrt.

Ursachen dafür sind Stigmatisierung, der Mangel an Information und zahlreiche Barrieren. Inklusive Bildungsmaßnahmen und spezialisierte Gesundheitsdienstleistungen sind kaum

vorhanden. Die Diakonie Katastrophenhilfe setzte deshalb mehrere Projekte mit einem Schwerpunkt auf Inklusion um, die sowohl syrischen Flüchtlingen als auch der bedürftigen lokalen Bevölkerung zugutekamen.

Im Azraq-Flüchtlingscamp nahe der syrischen Grenze lebten 2020 rund 37.000 Syrer*innen, mehr als 60% davon Kinder. Trotz erschwelter Bedingungen aufgrund der COVID-19-Pandemie beschäftigte unsere Partnerorganisation IOCC (International Orthodox Christian Charities) Augenärzt*innen und Audiolog*innen zur Durchführung dringend notwendiger Untersuchungen. Im Bedarfsfall wurden Seh- und Hörbehelfe zur Verfügung gestellt.

Auch in Amman wurden nach professioneller Diagnose Kinder und Erwachsene mit Seh- und Hörbehelfen versorgt. Zudem wurden Rehabilitations- und Sprachtherapien ebenso wie psychosoziale Unterstützung für Menschen mit Behinderungen und ihre pflegenden Angehörigen angeboten. Obwohl aufgrund der Pandemie viele Aktivitäten online stattfinden mussten, war die Nachfrage riesig. Auch Trainings und Berufsausbildun-

gen für Menschen mit Behinderungen fanden statt, um den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern und langfristig zur Sicherung des Lebensunterhalts beizutragen.

Zudem erhielten in Not geratene Familien in Amman Unterstützungsleistungen. 30 Familien bekamen drei Monate einen Beitrag zur Deckung der Mietkosten, um sie vor Obdachlosigkeit zu bewahren. 50 Familien wurden einmalig für die Deckung ihrer Grundbedürfnisse unterstützt.



Auch hier waren wir aktiv



BANGLADESCH ++ Schutz für Kinder und Jugendliche (Rohingya)

Seit 2017 sind mehr als 716.000 Rohingya aus Myanmar nach Bangladesch geflüchtet. Sie leben unter prekären Bedingungen in Camps. Durch die Covid-19 Pandemie verschärfte sich die Situation im Jahr 2020 zunehmend. Geflüchtete und die in der Nähe der Lager lebende Lokalbevölkerung wurde mit Nahrungsmitteln und Wasser versorgt, sanitäre Einrichtungen instandgesetzt und der Zugang zu Gesundheitsversorgung und Bildung ermöglicht.



JEMEN ++ Nothilfe für Binnenvertriebene

Seit Beginn des Bürgerkriegs im Jahr 2015 befindet sich das Land in einer schweren humanitären Krise. Zehntausende Menschen wurden getötet, mehr als drei Millionen sind innerhalb des Landes auf der Flucht. In der Region Marib Stadt sind die Lebensbedingungen der Binnenvertriebenen besonders schwierig, es fehlt an allem. Durch Teilnahme an Cash for Work Programmen und Geldleistungen wurde im Jahr 2020 das Überleben von mehr als 450 notleidenden Familien gesichert.



PHILIPPINEN ++ Wiederherstellung der Lebensgrundlagen

Die Philippinen gehören zu einer der katastrophenanfälligsten Regionen der Welt, jährlich wird das Land von ca. 20 Taifunen heimgesucht. Die Covid-19 Pandemie verursachte 2020 zusätzlich enorme wirtschaftliche Einbußen. In vier Regionen des Landes unterstützten wir 2.571 von Tropenstürmen betroffene Familien beim Wiederaufbau ihrer Existenzgrundlage. Sie erhielten Saatgut, Düngemittel, Fischernetze sowie Schulungen in Katastrophenvorsorge und nachhaltiger Landwirtschaft.



MOSAMBIK/ZIMBABWE ++ Nothilfe & Wiederaufbau nach dem Zyklon Idai

Im Jahr 2019 zogen die Zyklone Idai und Kenneth in Mosambik, Malawi und Zimbabwe eine Spur der Verwüstung nach sich. Die drei Länder zählten bereits zuvor zu den ärmsten der Welt und erholten sich nur sehr langsam von der Katastrophe. Deshalb unterstützten wir auch 2020 in Mosambik und Zimbabwe durch die Verteilung von Nahrungsmitteln und Hygieneartikeln. Ebenso wurden Sanitäranlagen rehabilitiert, Wasserlöcher gebohrt und Trainings zu deren Instandhaltung durchgeführt.

CORONA-HILFE Weltweit



COVID-19-Prävention: Bereitstellung von Desinfektionsmittel, Seifen und Schutzmasken.

Das neuartige Corona-Virus Sars-CoV-2 breitete sich im Jahr 2020 auf allen Kontinenten aus. Am 11. März stufte die WHO die Ausbreitung des Coronavirus als Pandemie ein. Um eine weitere Verbreitung von COVID-19 zu verlangsamen, wurden Einreise- und Kontaktbeschränkungen erlassen, dennoch waren die Länder weltweit - in unterschiedlich ausgeprägten Wellen - von der Pandemie betroffen.

Im Bereich der Humanitären Hilfe löste die Entwicklung große Sorgen aus, denn gerade in den ärmsten Ländern und Krisengebieten verfügen die Menschen kaum über Mittel, um ausreichende Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Es gibt keine funktionierenden Gesundheitssysteme und die Wasserversorgung ist völlig unzureichend. Von Hunger und Mangelernährung betroffene Menschen sind ohnehin bereits geschwächt - und somit anfälliger



Hygieneschulung für Multiplikator*innen.

für Krankheiten. Abstand halten ist in beengten Wohnsituationen nicht möglich, zum Beispiel in überfüllten Flüchtlingscamps. Zudem gibt es in vielen Ländern keine ausreichenden Testkapazitäten - somit war von einer hohen Dunkelziffer an Erkrankten auszugehen.

Weltweite Hungerkrise droht

Das Coronavirus stellte von Beginn an nicht nur eine gesundheitliche Bedrohung dar. Vor allem auch die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie waren einschneidend. Durch die Lockdowns wurden Menschen in den ärmsten Ländern die Einkommensmöglichkeiten und Lebensgrundlagen genommen. Das hatte natürlich Einfluss auf die Ernährungssituation. Hunger und Mangelernährung breiteten sich aus.

Zusammenarbeit mit Organisationen vor Ort

„Am wirkungsvollsten in der aktuellen Krise ist die gute Zusammenarbeit mit starken Partnerorganisationen vor Ort“, betonte Nina Hechenberger, Leiterin der Diakonie Katastrophenhilfe, in einer Presseaussendung. Im Jahr 2020 war eines der Kernstücke der Arbeit der Diakonie Katastrophenhilfe - eben diese Zusammenarbeit mit starken, lokalen Partner*innen - zu

jenem Merkmal geworden, das Hilfe vor Ort überhaupt erst möglich machte, da die internationale Bewegungsfreiheit nicht gegeben war.

Aufklärung und Prävention zum Schutz vor dem Virus

Seit Beginn der Pandemie hat die Diakonie Katastrophenhilfe ihre weltweiten Hilfsprojekte angepasst, in laufende Projekte Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen integriert und neue Projekte ins Leben gerufen. Es wurde Bewusstseinsbildung betrieben, unter Einhaltung sämtlicher Präventionsmaßnahmen wurden Hausbesuche abgestattet und Infoveranstaltungen organisiert, Plakate und Flugblätter gedruckt, Hygienemeldungen über Lautsprecherwägen oder im Radio verbreitet. Freiwillige Gesundheitshelfer*innen wurden ausgebildet, um Missverständnissen im Umgang mit COVID-19 entgegenzuwirken. Ebenso wurden Handwaschstationen errichtet und Hygiene-Sets mit Seife verteilt.



Schulung freiwilliger Gesundheitshelfer*innen in Somalia.



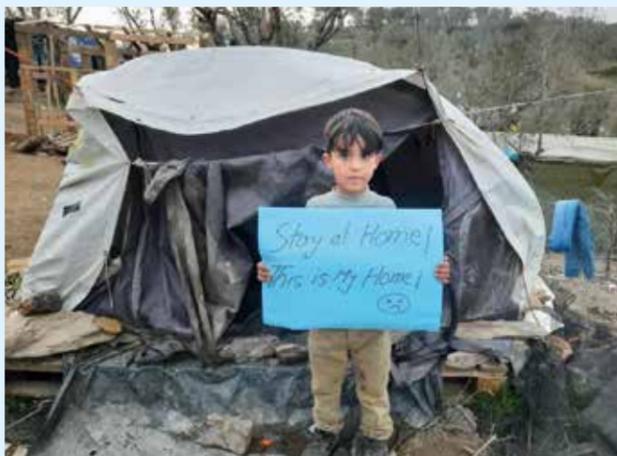
KREATIV HELFEN ++ NÄHEN FÜR FLÜCHTLINGE

„In den vergangenen Wochen habe ich viele Mund-Nasen-Schutz-Masken genäht,“ schrieb uns Sonja Fercher im April 2020. Die kreative Frau nutzte die Zeit im Lockdown, um Schutzmasken zu nähen. Diese verkaufte sie in ihrem Bekanntenkreis.

„Für jeden Mund-Nasen-Schutz, den ich verkauft habe, habe ich fünf Euro für die Katastrophenhilfe der Diakonie in Griechenland beiseitegelegt. Inzwischen sind 460 Euro zusammengekommen“, lautete die erfreuliche Nachricht von Frau Fercher.

Mit ihrem Engagement half Sonja Fercher gleich doppelt: Sie nähte wichtige Schutzmasken für ihre Mitmenschen und spendete für Flüchtlinge in Not. **Liebe Frau Fercher, vielen Dank für Ihre gelebte Solidarität!**

Jeder Mensch hat Talente. Wir alle können unsere Talente nutzen, um anderen zu helfen. Es gibt immer etwas Gutes zu tun!



NACHHALTIG HELFEN ++ VERMÄCHTNIS FÜR DIAKONIE KATASTROPHENHILFE

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ (wird Martin Luther zugeschrieben)

Etwas Sinnstiftendes zu tun und etwas Sinnstiftendes zu hinterlassen – danach streben die meisten Menschen in ihrem Leben. Ein Vermächtnis für die Diakonie Katastrophenhilfe ist eine Möglichkeit, um nachhaltig Menschen in Not zu helfen und die Zukunft mitzugestalten – auch über den eigenen Tod hinaus. Welche Spuren wir hinterlassen möchten, entscheiden wir selbst. Es lohnt sich, uns Zeit zu nehmen, um unseren letzten Willen nach unseren Wünschen zu gestalten. Denn es gibt zahlreiche Wege, dies zu tun.

Christian Otto Wissounig, unser Experte zum Thema Vermächtnis, berät Sie gerne!

Tel. +43 (0) 463 32303-323
Mobil +43 (0) 664 813 4446
christian.wissounig@diakonie.at



Online Erbschaftsrechner

Der Testamentsrechner informiert Sie über die gesetzliche Erbfolge und darüber, über wieviel Vermögen Sie bei Errichtung eines Testaments, unter Berücksichtigung der Pflichtteile, frei verfügen.



Scannen und kostenlosen Erbrechner nutzen!

Erbschaftsratgeber

Bestellen Sie bei Herrn Wissounig den kostenlosen Erbschaftsratgeber mit allen Infos zum aktuellen Erbrecht.

Finanzen

DIAKONIE KATASTROPHENHILFE Finanzbericht 2020

Aufwand	in Euro	in %
Projektaufwand	1.052.624	66,6%
Projektreferat	45.308	2,9%
Bildungsarbeit	6.473	0,4%
Öffentlichkeitsarbeit	51.834	3,3%
Fundraising	305.830	19,3%
Verwaltungsaufwand	118.499	7,5%
Aufwand Gesamt	1.580.568	100,0%

Ertrag

Spenden	1.401.287	64,8%
Projektmittel öffentlicher Fördergeber	249.593	11,6%
Projektmittel kirchlicher und privater Geldgeber	460.632	21,3%
Zuschüsse Partnerorganisationen	50.000	2,3%
Sonstige Erträge	37	0,0%
Ertrag ohne Fondsverrechnung	2.161.549	100,0%
Auflösung Fonds	321.171	
Dotierung Fonds	-902.151	
Ertrag Gesamt	1.580.568	

Katastrophenhilfeaufwand nach Kontinenten

Afrika	150.807	67,4%
Naher Osten	709.640	14,3%
Asien	42.000	0,1%
Südosteuropa	44.676	10%
Europa	104.000	4,2%
Österreich	1.500	4%
Summe	1.052.624	

Katastrophenhilfeaufwand nach Arbeitsfeldern

Nothilfe	535.187	49%
Wiederaufbauhilfe	517.437	51%
Summe	1.052.624	

Vorläufiger Finanzbericht (Stand 06.07.2021). Der endgültige Finanzbericht wird nach Beschlussfassung durch die zuständigen Gremien auf der Website der Diakonie Katastrophenhilfe Österreich veröffentlicht: www.diakonie-katastrophenhilfe.at

Über uns

DIAKONIE KATASTROPHENHILFE ++ HILFE VOR ORT seit mehr als 50 Jahren

Wir leisten humanitäre Hilfe unabhängig von Hautfarbe, Religion, Geschlecht oder Alter. Gelebte, weltweite Solidarität ist das Grundprinzip unseres diakonischen Wirkens.

Gemeinsam stark

Seit mehr als 50 Jahren ist die Diakonie Katastrophenhilfe dort im Einsatz, wo Menschen Opfer von Naturkatastrophen, Krieg und Vertreibung wurden. Die Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen ist seit Beginn ein zentrales Leitprinzip in der Arbeit der Diakonie Katastrophenhilfe.

Dank der intensivierten Zusammenarbeit mit der Diakonie Katastrophenhilfe in Deutschland seit 2005 und dem Austausch innerhalb der ACT Alliance, welche die humanitäre Hilfe und Entwicklungsarbeit von mehr als 150 Kirchen weltweit koordiniert, kann heute auf ein engmaschiges Netzwerk an verlässlichen lokalen Partnerorganisationen zurückgegriffen werden. Diese Partner sind Teil der lokalen Gesellschaft, kennen die Sprache, Kultur und die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Verhältnisse. Häufig sind sie die einzigen, die in den ersten Tagen nach einer Katastrophe helfen können - lange bevor internationale Hilfe anläuft. So ist sichergestellt, dass die Hilfsmaßnahmen der jeweiligen Situation, Kultur und Verteilungsstruktur angepasst sind und Menschen würdevolle Hilfe erhalten, die sie befähigt, ihr Leben möglichst rasch wieder selbst in die Hand zu nehmen.

Neben dem internationalen Netzwerk arbeitet die Diakonie Katastrophenhilfe mit österreichischen Fördergeber*innen und Hilfsorganisationen zusammen. Seit 2006 ist sie akkreditierte Partnerin der Austrian Development Agency (ADA) und stellt Anträge, um Zuschüsse für Projekte der Katastrophenhilfe zu erhalten. Seit 2003 ist die Diakonie Katastrophenhilfe Kooperationspartnerin der Aktion Nachbar in Not, die im Katastrophenfall Mittel aus ihrer Stiftung zur Verfügung stellt.

Verantwortungsvoller Umgang mit Spenden

Ohne das große Vertrauen und die Hilfsbereitschaft unserer Spender*innen wäre unsere Arbeit nicht möglich. Die Diakonie Katastrophenhilfe ist Trägerin des österreichischen Spendengütesiegels. Dies verpflichtet zur Einhaltung klarer, standardisierter Richtlinien im Umgang mit Spendengeldern, die im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch eine*n unabhängige*n Wirtschaftsprüfer*in kontrolliert wird. So wird sichergestellt, dass Ihre Spende tatsächlich dort ankommt, wo sie am allermeisten benötigt wird.

Unsere Hilfe ist nur möglich dank Ihrer Unterstützung!



Ihre Spende hilft!

Diakonie Katastrophenhilfe

Rechtsträger Diakonie Austria gem. GmbH

IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333
BIC: GIBAATWWXXX

Schnell und sicher online spenden:
[diakonie-katastrophenhilfe.at/spenden](https://www.diakonie-katastrophenhilfe.at/spenden)



Unterstützt von:

Diakonie Katastrophenhilfe Deutschland



Impressum

Herausgeber

Diakonie Österreich
1090 Wien
Schwarzspanierstraße 13
Tel. +43 (0)1 409 80 01
Fax +43 (0)1 409 80 01-20
iha@diakonie.at

Redaktion Martina Mathe

Texte Claudine Bersi, Nina Hechenberger, Katharina Lehner, Martina Mathe, Heide Mitsche, Maria Katharina Moser

Grafik Design Heidrun Kogler

Druck Michael Schalk Ges.m.b.H.

Papier Vivus 89,
hergestellt aus 100% Altpapier
(berberich-papier.de)

Fotografien ASD/DKH (S.12 links oben), CDRC (S.12 rechts oben), DKH (Cover, S.8,9), Emtiaz Ahmed Dulu/DKH (Rückseite), Sonja Fercher (S.14 links oben), Abdullah Gamal/DKH (S.4,5), Halfpoint-stock.adobe.com (S.14 rechts oben), Elisa Iannacone/DKH (S.12 rechts unten), IOCC (S.10,11), Mohamed Mutaher/DKH (S.12 links unten), Ersatzbild S.13 Siegfried Modola/DKH, Gerhard Maurer (S.14 rechts unten), SBML/MCAT (S.6,7,14 links unten)

Coverfoto Syrisches Mädchen mit einem Winterbekleidungs-Set, welches sie gerade bei einer Verteilungsaktion erhalten hat. Gefertigt wurde die Kleidung in einem Projekt der Diakonie Katastrophenhilfe von Frauen, die für die Näharbeiten dringend benötigtes Einkommen erwirtschafteten.

Kontakt

Weitere Informationen zu unserer Arbeit finden Sie auf unserer Website unter:
www.diakonie-katastrophenhilfe.at

Haben Sie Fragen?

Dann wenden Sie sich bitte an

Michael Bubik

Geschäftsführung
Tel. +43 (0)1 402 67 54

Nina Hechenberger

Bereichsleitung
Tel. +43 (0)1 402 67 54

Heike Ehlers

Leitung Public Fundraising
Tel. +43 (0)1 409 80 01-35441

oder schreiben Sie uns

iha@diakonie.at
Diakonie Katastrophenhilfe
Steinergasse 3/12
1170 Wien

Mitglied der
actalliance

Diakonie 
Katastrophenhilfe